

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung
finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Fürst Bismarck, die Ultramontanen und die Polen.

Es weht ein frischer Odem durch das ganze deutsche Reich, seitdem Fürst Bismarck den Kampf mit den Ultramontanen eröffnet hat. Ein Jahr ist's nur her, daß der ruhmreiche Kampf gegen die Franzosen mit dem Friedensschluß zu Versailles seine vollständige Endschafft erreichte, und schon wieder befinden wir uns auf einem Kampffelde, wenn auch anderer Art, als das auf wälschem Boden. Wälscher Tücke gilt dieser Kampf ebenfalls, und wird auch kein Blut dabei vergossen, so fließt es doch siedend heiß durch die Adern. Aber, wie Eingangs hervorgehoben, erfrischend wirkt auf die Kämpfer gegen die Römlinge, daß Fürst Bismarck sich an ihre Spitze gestellt hat; erfrischend muß es wirken, wenn man hört, daß mit nichten ein sauler Frieden mit ihnen geschlossen werden soll. Die Verfügung des preussischen Kultusminister Dr. Falk, nach welcher es den Eltern und Angehörigen frei stehen soll, nach Erfüllung gewisser Bedingungen, den Religionsunterricht der Schüler selbst zu bestimmen, darf nicht als ein, den Bischöfen u. s. w. gemachtes Zugeständniß aufgefaßt werden, sondern nur als eine gerechte Maßregel, welcher Maßregeln anderer Art, die den Geistlichen kaum so gefallen dürften, folgen werden. Die Regierung wird den Uebergriffen der Bischöfe bei Verhängung der Excommunication, insoweit sie auf das bürgerliche Gebiet hinüberstreifen, mit aller Strenge begegnen, und dem Bischof von Ermeland droht sogar schon ein darauf bezüglicher Prozeß. Ueberhaupt ist die Regierung in Preußen entschlossen, in ihren polnischen Landestheilen gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe unschädlich zu machen: das fanatisch deutschfeindliche und fanatisch jesuitenfreundliche Polenthum. Daß in Oesterreich-Ungarn den polnischen Bewohnern Galiziens eine gewisse selbstständige Verwaltung zugesichert werden soll, kann für preussisch Polen oder Posen keine Befürchtung erwecken; aber es muß doch zur Aufmerksamkeit auffordern, da man ja die leichte Beweglichkeit des polnischen Charakters kennt. Die Polen fürchten, gleich den Ungarn, die andringende deutsche Kultur; wenn diese jedoch nicht geradezu verschmähen, ihr zu hulbigen, so sind jene dagegen ihr spinnefeind. Freilich haben sie auch alle Ursache dazu, wenn sie den Träumen der Wiederherstellung eines Polenreiches nachhängen, da sie wissen können, daß das mächtige deutsche Reich an seiner Ostgrenze die deutschen Ansiedler nimmer polnischer Unterdrückung preisgeben wird. Inzwischen in ihrer Beweglichkeit mißkennen sie nur zu leicht ihre Lage, und was den Galiziern gewährt wird, möchte auch den Posenern wünschenswerth erscheinen.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 7. März. Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr ist hier und, wie uns im Laufe des heutigen Vormittags aus fast allen Ortschaften der näheren und weiteren Umgegend gemeldet wird, auch dort eine ziemlich heftige, 4—5 Sekunden andauernde Erderschütterung wahrgenommen worden, die an einigen Orten mit einem Getöse, welches hier wie unterirdisch, dort wie aus der Luft kommend, erschien, verbunden gewesen ist. Auch aus der Altenberger und Frauensteiner Gegend wird uns Gleiches gemeldet, so ist z. B. in Hermsdorf und Reichenau der Erdstoß sehr intensiv gewesen. Ueber die Richtung desselben ließ sich bis jetzt wenigstens etwas Sicheres nicht constatiren. Dabei war, wie überhaupt gestern den ganzen Tag, herrliches Wetter mit völlig unbedecktem Himmel; die zwischen Ost und Süd schwankende Windströmung wurde jedoch später, namentlich in den nach dem Gebirge zu liegenden Orten, zum heftigen Sturme. Auch in Dresden ist, wie dortige Blätter melden, der Erdstoß gespürt worden, telegraphische Depeschen aus Waldheim, Freiberg, Limbach, Schneeberg, Hof etc. melden ein Gleiches.

— Die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins findet morgen Sonnabend statt.

— Nächsten Sonntag über 8 Tage, 17. März, wird das freiherrl. v. Burg'sche Musikcorps im hiesigen Schießhause ein Concert geben.

* Altenberg, 6. März. Auch bei uns ist seit vorigem Donnerstag ein Strike unserer Bergleute ausgebrochen. Die Veranlassung dazu dürfte in Folgendem zu suchen sein. Bereits im Laufe des vorigen Jahres petitionirten die Bergleute des hiesigen Zwitterstockwerkes bei der Werkinspektion und eine kürzere Arbeitszeit für den gewiß nicht zu hohen Schichtlohn an 7 Ngr. 2 Pf., was denselben auch bereitwilligst genehmigt wurde. Da nun diese kürzere Schichtzeit mit in die neue Arbeiter-Ordnung aufgenommen worden war, nach welcher sich die Arbeiter in allen Stücken zu richten haben, so mußte es denselben allerdings auffällig erscheinen, als im Laufe voriger Woche eine Bekanntmachung in der Betstube angeschlagen worden war, laut deren von den Bergarbeitern verlangt wurde, in der Nachmittagschicht die erst erlassene Arbeitsstunde wieder mit zu arbeiten, so daß dieselben anstatt wie zeither nach der Arbeitsordnung um 7 Uhr, erst um 8 Uhr Abend ausfahren sollten. Diese einseitige Abänderung der Arbeitergesetze mußte die Mannschaft allerdings höchst unangenehm berühren, und die Mannschaften des Nachmittags-Drittels fingen an zu striken, indem sie vom 29. Febr. bis 5. März nicht einfuhren. Eine Deputation davon hat sich an den Herrn Bürgermeister hier mit der Bitte gewendet, vermittelnd einzutreten, und ist in Folge dessen